

## Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße vom 4.4.2006

Anwesend: S. Born, W. Schröter, S. Torka; J. Schwenzel, L. Jastram (Moabit geht baden),  
entschuldigt: H. Fischer, U. Peters, G. Sperr, M. Raasch, R. Eismann,

- TOPs:
- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung
  - 2) Bericht vom Sportausschuss der BVV am 28.3.06
  - 3) 100.000 Euro für soziale Projekte im Stephankiez mit Erweiterungsgebiet
  - 4) Straßenfest
  - 5) Spielplatz / Schleichergelände
  - 6) Verschiedenes
  - 7) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenratssitzung

### TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Märzprotokoll wird unverändert verabschiedet.

### TOP 2) Bericht vom Sportausschuss der BVV am 28.3.06

Lena Jastram berichtet, dass die **Recherche des Sportamtes** über Fördermittel bisher nur ergeben habe, dass **von der EU keine Fördermittel** zur Sanierung von Freibädern zu bekommen wären.

Sie berichtet von der **Vorstellung des Grundkonzeptes zum Betrieb** des Naturschwimmbades. Das **Grundkonzept**, vorgestellt von **Peter Tremmel**, zeigt auf, welche **zusätzlichen Betriebszeiten** möglich wären durch angeschlossene Nutzungen wie Sauna, Café, Kultur, evtl. Eisbahn (in kalten Wintern) oder Minigolfplatz. Chlorbäder mit reiner Freibadnutzung werden max. 4 Monate im Jahr betrieben. In den Übergangszeiten (5 Monate) kann ein Naturschwimmbad durch Nebennutzungen betrieben werden. Er rechnet mit einer zusätzlichen Einnahme von 30 %.

Im von der BVV abgestimmten **Fahrplan** (kann im Laden eingesehen werden), soll in der **Sportausschusssitzung im Juni abgestimmt werden, ob die Naturbad- oder die Chlorbadvariante** gebaut werden soll. Deshalb hat L. Jastram sich entschlossen noch mal aktiv zu werden. Daraus ergibt sich, dass das Betreiberkonzept (Finanzierungskonzept) noch vor Juni fertig sein sollte.

**Kritische Nachfragen** einzelner BVVler nach der **möglichen Spitzenbelastung** beim Naturbad wurden erstmals nach hinten gestellt, bis genauere Zahlen vorliegen, es scheint eine Besucherzahl von 1.000/Tag möglich, ursprünglich ging Martin Krämer eher von 500-600/Tag (Recherche 2004 durch die Wasserwerkstatt Bamberg) aus.

In **Mühlheim** an der Ruhr wurde ein **Naturbad nach einem neuen Verfahren** der Firma EkoPlant (die aus dem Klärwerksbau kommt) fertig gestellt, die ein computergestütztes Strömungsmodell in Zusammenarbeit mit vier weiteren Firmen erarbeitet hat. EkoPlant hatte in der Machbarkeitsstudie das teuerste Angebot gemacht und den Zuschlag zum Bau erhalten. Es wird angenommen, dass der Regionalverband dort für die Erstellung der Machbarkeitsstudie Planungsmittel gezahlt hat. Die Firma EkoPlant ist zur Zeit gerade mit vier anderen Firmen auf einer Wasser-Messe in Berlin.

L. Jastram hatte an fünf Firmen einen Fragenkatalog zum Sommerbad Poststadion verschickt, der allerdings nur zum Teil beantwortet wurde. EkoPlant macht keine Akquise und daher ist

es schwierig an genauere Zahlen heranzukommen. In der Diskussion wird die Frage gestellt, ob nicht das Sportamt eher Antworten erhalten würde.

L. Jastram organisiert Samstag, 20.5.06 einen **Ausflug zum Naturbad in Borkheide** für den Sportausschuss und weitere Interessierte.

Die **Website [www.sommerbad-poststadion.de](http://www.sommerbad-poststadion.de)** ist jetzt in Arbeit.

### **TOP 3) 100.000 Euro für soziale Projekte im Stephankiez mit Erweiterungsgebiet**

Etwa **110 Bürgerinnen und Bürger aus dem Stephankiez und der Lehrter Straße** informierten sich am 30.3. in der Mensa der Moses-Mendelssohn-Oberschule bei der Auftaktveranstaltung über das Bürgerbeteiligungsprojekt "100.000 Euro für soziale Projekte im Stephankiez und Lehrter Straße Nord" und wählten eine **Bürgerjury**. Sie besteht **aus 27 Bürger/innen und im Gebiet aktiv Tätigen**. Die Bereitschaft sich aktiv für das Projekt und den Kiez zu engagieren war sehr hoch. Mitglieder der Bürgerjury sind: Suat Almaz, Mehmet Ayik, Markus Barow, Stephan la Barré, Karina Brunken, Yakup Güzelgöl, Friederike Hauffe, Susanne Helmcke, Lena Jastram, Ruth Jeutner, Caroline Klaus, Markus Klopsch, Renée Koretz, Mareili von Lampe, Burkhard Lenz, Angela Michelfelder, Heike Nagy, Celine Onken, Klaus Petermann, Babett Ramsauer, Katja Roggenthin, Wolfgang Schröter, Peter Tremmel, Sabine Wegner, Christiane Winkler, Leni Wolf und Ercüment Yesil.

Diese Bürgerjury soll **bis Mitte Juni über die eingehenden Projektanträge entscheiden**. Grundlage ist der Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) zum Projektkonzept. Danach sollen drei bis vier größere Projekte aus dem Hauptfond von 85.000 Euro vom Bezirksamt gemäß der Empfehlung der Bürgerjury finanziert werden. Die Projekte können Anfang Juli starten und sollen bis Ende Dezember abgeschlossen sein. Zusätzlich gibt es einen Aktionsfonds für kleinere Projekte (höchstens 5.000 Euro). Für diesen Aktionsfond sollen auch nach den Sommerferien noch eine oder zwei Jurysitzungen stattfinden. Bei der Auftaktveranstaltung machten Bürger/innen schon **zahlreiche Vorschläge für Projekte**, die sie sich wünschen: mehr Streetworker sollen sich um Kinder und Jugendliche auf der Straße kümmern, starre Altersgrenzen der Jugendarbeit wurden kritisiert. Spielplatzbetreuung auf dem Stephanplatz, mehr Unterstützung bei den Hausaufgaben und zur Orientierung in Ausbildung und Beruf wurde vorgeschlagen. Ebenfalls gewünscht sind generationsübergreifende und nachbarschaftsfördernde Projekte. Eine Kiezküche mit preiswertem Mittagstisch, vielleicht als Ausbildungsprojekt, könnte zum Treffpunkt werden, in dem Nachbarn klönen und sich kennenlernen. Auch eine Holz- und Fahrradwerkstatt wurde angeregt. Manches davon gibt es schon im Kiez, oft klein, nicht täglich und ehrenamtlich organisiert. Diese Angebote sind jedoch zu wenig bekannt. Deshalb wurde eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte vorgeschlagen. Eine aktivierende Fragebogenaktion, Ansprechpartner in den jeweiligen Häusern oder auch ein Kunstprojekt zum Thema Heimat wurden vorgeschlagen. Die Initiative Hunde in Mitte möchte gerne aktiv gegen den Hundkot auf den Straßen vorgehen. Die Jugendfreizeiteinrichtung Kubu aus der Rathenower Straße schlägt vor, künftig einmal pro Woche ein Kinoangebot für alle Generationen im Versammlungsraum der Einrichtung anzubieten.

Jetzt sind die Bürger/innen und im Gebiet tätigen Akteure aufgerufen, selber Projekte - ob große oder kleine - zu entwerfen und **Anträge zu stellen**. Informationen zum Projektauftrag findet man unter [www.moabiter-ratschlag.de](http://www.moabiter-ratschlag.de) oder [www.stephankiez.de](http://www.stephankiez.de) Hier können auch die Antragsformulare heruntergeladen oder beim Moabiter Ratschlag in der Rostocker Straße 32 und im B-Laden, Lehrter Str. 27-30 abgeholt werden. Abzugeben sind die Anträge beim Bezirksamt Mitte, Abt. Stadtentwicklung, Iranische Str. 3, 13347 Berlin. Anträge können auch bis zum 11. Mai im Laden des Betroffenenrats Stephankiez, Stephanstraße 26, 10559

Berlin abgegeben werden, sie werden am 12. Mai an das Bezirksamt weitergereicht. Der Moabiter Ratschlag begleitet das Verfahren des „Projekts 100.000“ im Auftrag des Bezirksamts Mitte.

#### TOP 4) Straßenfest

Der **Antrag für das Straßenfest** wurde von der Verkehrslenkung Berlin (VLB) mit Schreiben vom 24.3. **abgelehnt**. Allerdings wurde bei diesem Brief nur auf das Argument Premienetz der Straßen zu Veranstaltungsorten der WM eingegangen und alle weiteren Argumente, die S. Torka bei der Abgabe des Antrags schon besprochen hatte nicht erwähnt.

Der Betroffenenrat beschließt, dass eine **erneute Anfrage** mit den Argumenten (kein Spieltag, nur nördliche Lehrter Straße, regelmäßig stattfindendes Fest zu stellen. Allerdings soll diese nicht auf einen kostenpflichtigen Ablehnungsbescheid hinauslaufen, wie im Schreiben von der VLB angekündigt.

#### TOP 5) Spielplatz / Schleichergelände

Beim Planfeststellungsverfahren zu der neuen Straße in Block 9 hatte der Betroffenenrat abgeregelt, einen Teil der Ausgleichsmaßnahmen auf dem Gelände der Schleicherfabrik anzusiedeln, da das näher zum Ort des Eingriffs ist, als der Sellerpark. Hierauf hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Anhörungsbehörde) geantwortet, dass das ***"Schleichergrundstück nicht für Grün sondern für gewerbliche Nutzung vorgesehen sei und eine Baumpflanzung zu einer Unbebaubarkeit führen würde"***.

Die **Anhörung zur Planfeststellung findet am Dienstag, 25.4. um 10 Uhr 30** in der Württembergischen Straße 6, 10707 Berlin, Raum 101 statt.

Es soll eine Anfrage bei der Senatsverwaltung gestellt werden, auf welcher Grundlage die gewerbliche Nutzung festgeschrieben ist, FNP oder?

Nachtrag: Laut Telefonat vom 20.4. mit Mandy Adam (Stadtplanungsamt) ist es richtig, dass auf einem Grundstück, dass nicht Grünfläche ist (bzw. die Pflege des als Ausgleich angepflanzten Grüns nicht für 10 Jahre übernommen wurde), keine Ausgleichsmaßnahmen stattfinden können. Da es für die Fläche keinen festgelegten Bebauungsplan gibt, gilt nach Baunutzungsverordnung "beschränktes Arbeitsgebiet" also gewerbliche Nutzung, weil das die frühere Nutzung war.

Der Betroffenenrat diskutiert darüber, wie es möglich wäre die Weiterbearbeitung des Bebauungsplans anzuschieben, damit das Grundstück des Spielplatzes planungsrechtlich geschützt wird. Vielleicht ist es möglich, das im Rahmen von Stadtumbau West zu erreichen. Idee: die längste Kletterwand, die gleichzeitig als Lärmschutz dient.

Argument: Defizit an öffentlichen Spielplatzflächen im Umkreis (Spielplatzentwicklungsplan). Nachtrag: Laut Einschätzung von M. Adam ist eine Weiterbearbeitung des B-Plans mit Ziel der Spielplatzsicherung nur mit einem neuen Stadtrat möglich, der dies wichtig findet.

W. Schröter berichtet, dass die Kulturfabrik mit Frau Frankenberg vom **Liegenschaftsfond** im Gespräch ist und es in Kürze eine **Begehung vor Ort** geben wird. Frau Frankenberg hatte die Meinung geäußert, dass das Gelände der Schleicherfabrik über den Hof der Neubauten Lehrter Straße Nord erschlossen werden könnte.

#### TOP 6) Verschiedenes

Mit der **Rechtsanwältin Wienen** aus dem Blauen Haus wurde verabredet eine **Veranstaltung** mit Informationen über die **Privatinsolvenz** im B-Laden zu machen.

S. Born fragt nach dem neuen Technik-Kasten auf dem Gehweg Quitzowstraße / Perleberger Straße. Riesig groß, vermutlich Telekom, steht mitten im Weg.

Die Grünen haben ein Schreiben an Stadträtin Dubrau gerichtet, wegen der **Stichstraße neben den Häusern Lehrter Straße 6-8**. Dort parken PKW und versperren die Zufahrt für Rettungsfahrzeuge. Der sehr schmale Gehweg ist zugeparkt, Kinderwagen und Rollstühle kommen nicht vorbei. Vorschlag Schranke.

#### **TOP 7) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenratssitzung**

Es wurden keine Themen festgelegt.